



Bewusstseinsbildung über Macht, Krieg und Manipulation

Posted on Juni 13, 2025 by Eden & Faina

Daniele Ganser beschreibt eindrücklich, wie wichtig es ist, politische und mediale Machtmechanismen zu verstehen, um sich innerlich nicht vereinnahmen zu lassen. Die Fähigkeit zur Unterscheidung zwischen Information und Manipulation ist ein zentrales Element geistiger Autonomie. Sie beginnt nicht mit ideologischer Festlegung, sondern mit kritischer Offenheit und der Bereitschaft, hinter Fassaden zu blicken.

Ganser betont, dass Menschen manipuliert werden können – durch Angst, durch Feindbilder, durch Vereinfachungen. Krieg beginnt nicht erst mit dem ersten Schuss, sondern mit der psychologischen Vorbereitung. Wer etwa glaubt, Gewalt könne Frieden bringen, ist bereits Opfer einer Manipulation. Der Historiker weist immer wieder darauf hin, dass das Einordnen und Hinterfragen von Narrativen, auch historisch gewachsenen, ein Akt der Selbstermächtigung ist.

Ein zentrales Ziel seiner Arbeit ist es, die „unsichtbaren Fäden“ sichtbar zu machen, mit denen Meinung, Stimmung und Verhalten gesteuert werden – über Sprache,



Bilder, Emotionen. Dies geschieht nicht nur durch klassische Medien, sondern zunehmend über soziale Netzwerke und die direkte Ansprache junger Menschen. Besonders hier zeigt sich, wie bedeutsam kritisches Denken und ethische Bildung sind.

Ganser vermeidet Schuldzuweisungen. Er benennt Interessen, nennt Netzwerke, analysiert Sprache. Dies macht ihn für junge Menschen glaubwürdig. Seine Haltung ist nicht moralisierend, sondern menschenzugewandt. Er fordert nicht zum Kampf gegen „die da oben“ auf, sondern zum Erwachen, zur friedlichen Klarheit, zum Mut, Nein zu sagen, wenn Nein gesagt werden muss.

Im Gespräch mit Michelle Gollan wird deutlich, dass Bewusstseinsbildung über Macht und Manipulation kein abstraktes Thema ist. Es betrifft das eigene Leben – die Entscheidung, wofür man steht, wem man glaubt, welche Haltung man einnimmt. Es ist ein Appell an den inneren Kompass, der nicht verordnet, sondern selbst gefunden werden muss. Dieser Kompass ist es, der Menschen immun macht gegen Kriegspropaganda – und gegen jede Form der Entfremdung vom eigenen Denken.

Exkurs: Social Media - Räume der Freiheit oder der Kontrolle?

In Gancers Gespräch wird mehrfach deutlich, dass junge Menschen heute mit ganz neuen Herausforderungen konfrontiert sind. Social Media sind für viele von ihnen nicht nur ein Kommunikationsmittel, sondern ein Ort der Selbstvergewisserung, der Informationssuche und des Ausdrucks politischer Haltung. Diese Räume sind jedoch keineswegs frei von Gefahren – nicht nur durch Manipulation von außen, sondern zunehmend auch durch Repressionen durch staatliche Stellen.

Ein Beispiel aus dem Jahr 2024 zeigt, wie weit die Einschüchterung Jugendlicher bereits reicht: Drei [Polizeibeamte holen eine 16-jährige Schülerin aus dem Unterricht](#). Anlass war ein harmlos ironisches TikTok-Video. Die Schülerin hatte gefragt: „Was haben Deutschland und die Schlümpfe gemeinsam?“ – eine rhetorische Überleitung zu einer Deutschlandkarte, die sich bei zunehmender Zustimmung zur AfD blau färbt. Nicht Gewalt, nicht Hetze, sondern ein digitaler Kommentar zur politischen Lage.

Der Auslöser für diesen polizeilichen Zugriff war offenbar der Schulleiter selbst.



Dieses Vorgehen erinnert viele Beobachter an Methoden autoritärer Systeme – nicht nur aufgrund der Überreaktion, sondern wegen des Signalcharakters: Wer sich im Netz politisch äußert, riskiert, überwacht, isoliert und öffentlich gemäßregelt zu werden.

Gerade für junge Menschen, die beginnen, sich politisch zu orientieren, bedeutet das eine doppelte Gefahr: Einerseits wird ihnen ein Raum genommen, in dem sie sich selbst und ihre Sicht auf die Welt ausdrücken können. Andererseits entsteht Misstrauen gegenüber jeder Form politischer Partizipation – ein Gefühl, dass politisches Denken gefährlich ist.

Solche Eingriffe offenbaren einen tiefen Widerspruch: Während die Politik medienpädagogische Programme zur Resilienz gegen Desinformation fördert, wird eigenständige Deutung zunehmend sanktioniert – vor allem dann, wenn sie nicht regierungskonform ist. **Bewusstseinsbildung wird zur Gratwanderung: zwischen kritischem Denken und Angst vor Repression. Doch ohne diese Bewusstseinsbildung gibt es keine Freiheit – und keine Zukunft, in der junge Menschen aufrecht gehen können.**

Zwischen DDR und Digital Services Act

Der Vergleich mit der DDR ist kein billiges Framing, sondern ein notwendiger Weckruf. Auch damals wurden Kinder und Jugendliche durch Mitschüler, Lehrer und Direktoren beobachtet. Wer abwich, wurde „besprochen“, verwarnt oder aus dem Bildungssystem entfernt. Die SED nannte das „pädagogische Fürsorge“. Heute heißen die Mechanismen „Trusted Flagger“, „Digital Services Act“ oder „Demokratiefördergesetz“. Die Sprache hat sich geändert – das Muster nicht.

Der Unterschied? Die Werkzeuge sind heute global vernetzt, KI-gestützt, algorithmisch selektiv und nahezu unsichtbar. Während früher ein IM Berichte schrieb, übernehmen heute Plattformbetreiber und NGOs die Aufgabe, auffällige Inhalte zu markieren, die „Echokammern“ zu entschärfen und Hinweise an Behörden weiterzugeben. Die Überwachung ist präventiv, flächendeckend, selbstlernend – und dennoch wird sie von vielen Jugendlichen intuitiv durchschaut.

Kritik als Pflicht – und Schutzraum

Was tun? Die Antwort liegt weder in Rückzug noch in Überanpassung. Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Journalisten, Künstler, Programmierer, Philosophen, Mediziner –



sie alle sind gefragt, Räume zu öffnen, in denen Widerspruch nicht als Störung, sondern als notwendige Vitalfunktion der Demokratie gilt. Räume, in denen junge Menschen nicht gedrillt, sondern befähigt werden, ihren Blick zu schärfen. Nicht für den „richtigen“ Konsens, sondern für das, was Wahrheit sein könnte – oder Lüge.

Der Klassenzimmer-Vorfall von 2024 ist kein Ausreißer. Er ist ein Menetekel. Wer heute das Recht auf ironische Anspielung verteidigt, schützt morgen das Recht auf politische Opposition. **Freiheit beginnt dort, wo Angst nicht mehr erpresst werden kann.**

„Was denkst Du über dieses Thema? Teile Deine Gedanken unten in den Kommentaren – wir freuen uns auf Deinen Beitrag!“
